

Glocken läuten zu Ehren Franziskus'

Nidwalden Heute Nachmittag werden um 15 Uhr die Kirchenglocken in mehreren Dörfern erklingen. Dies im Gedenken an das Wirken von Franz von Assisi. Der 4. Oktober ist in der katholischen Kirche der Gedenktag für den Heiligen. Die Glocken sollen darauf aufmerksam machen, wie wichtig es sei, die Natur und die Schöpfung wahrzunehmen, sagt Florian Limacher. Der 28-jährige Student aus Stans hat diese spezielle Aktion beim Dekanat Nidwalden angestossen, wie er in einer Mitteilung schreibt. Auch die Firmanden in Nidwalden gingen jedes Jahr den Spuren von Franz von Assisi nach. In seinem «Laudato Si» bringe Franziskus seine Freude an allem Leben auf der Erde zum Ausdruck. (mu)

JCVP unterstützt Krummenacher

Obwalden Die Junge CVP Obwalden hat sich an ihrer Mitgliederversammlung klar für den Nationalratskandidaten Peter Krummenacher ausgesprochen. Sie sei der Überzeugung, dass er aufgrund seiner herausragenden Ausbildung und breiten beruflichen Tätigkeit die Interessen der Obwaldner Bevölkerung im Nationalrat am besten vertreten könne, schreibt die Partei in einer Mitteilung.

Ausgewogene, mehrheitsfähige Lösungen

Peter Krummenacher habe insbesondere an der Podiumsdiskussion zur Nationalratswahl der Jungparteien deutlich gemacht, dass er bereit und in der Lage sei, auch Haltungen im Nationalrat zu vertreten, welche nicht der offiziellen Parteimeinung entsprächen. Er wisse um die Notwendigkeit, Parlamentariern anderer Parteien zuzuhören.

Zudem sei ihm klar, dass es nicht ausreiche, nur genau hinzuschauen, sondern dass es ausgewogene, mehrheitsfähige Lösungen brauche, wozu er dank seiner vielseitigen Erfahrungen und sachlichen Argumentationen einen grossen Beitrag leisten könne. (mu)

Klosterwein für Flugpassagiere

Engelberg Das Kloster Engelberg meldet einen Erfolg für seinen am Bielersee produzierten Weisswein. Bei einer im Auftrag der Schweizer Fluggesellschaft Swiss durchgeführten Blinddegustation wurde der aus Chasselas-Trauben gewonnene Klosterwein von einem Expertenteam der Fluggesellschaft in Zusammenarbeit mit externen Weinexperten auf Platz eins gesetzt.

Darum wird Swiss laut einer Mitteilung des Klosters während des Jubiläums «900 Jahre Kloster Engelberg» von März bis Mai 2020 den Passagieren in der First Class den Chasselas Kloster Engelberg mit Jahrgang 2018 ausschenken. (mu)

Die Gemeinden sind sich uneinig

Der Regionalentwicklungsverband soll aufgelöst werden. Stans, Buochs und Engelberg haben Bedenken.

Franziska Herger

Neun von elf Nidwaldner Gemeinden wollen den Regionalentwicklungsverband (REV) Nidwalden/Engelberg aufgeben und dessen Aufgaben dem Kanton übergeben (siehe Ausgabe von gestern). Sie bemängeln ihr geringes Mitspracherecht im Verband, dessen Träger sie sind. Dieser ist Ansprechpartner für Gesuche um Darlehen oder Beiträge der Neuen Regionalpolitik (NRP), mit der Bund und Kanton Berggebiete und den weiteren ländlichen Raum fördern.

Das Anliegen ist nicht neu: Bereits im Frühling wurde bekannt, dass die Gemeindepräsidentenkonferenz (GPK) sich in der Sache an den Nidwaldner Regierungsrat gewandt hatte (wir berichteten).

Gemeinden greifen zu seltenem Instrument

Doch die Regierung fand, es sei nicht Aufgabe des Kantons, Anpassungen in die Wege zu leiten. Von Gesetzes wegen müsse die Wirtschaftsregion Nidwalden/

Engelberg einen Entwicklungsträger, also den REV stellen. Nun verlangen die Gemeinden die Änderung des Wirtschaftsförderungsgesetzes mit einer Behördeninitiative. Ein seltenes Instrument, das in Nidwalden seit Inkrafttreten der neuen Kantonsverfassung 1965 noch nie ergriffen worden ist. «Es war der einzige Weg, den Regierungsrat zum Handeln zu bewegen, von sich aus wollte er das Gesetz nicht anpassen», sagt Remo Zberg, Gemeindepräsident von Hergiswil und GPK-Präsident.

Die Gemeinden seien in Sachen NRP «praktisch ohne Einfluss. Wir können weder Anträge stellen, noch über die Gelder verfügen», sagt Zberg. Im fünfköpfigen Vorstand des REV sitzt ein Vertreter der Gemeinden, daneben Vertreter des Tourismus und des Vereins Pro Wirtschaft Nidwalden/Engelberg. Der Vorstand prüft und beurteilt Gesuche und stellt Antrag an die kantonale Fachstelle, die der Wirtschaftsförderung im Volkswirtschaftsdepartement angegliedert ist. Das Modell ist nicht

schweizweit gleich: Es gibt mehrere Kantone ohne externe Koordinationsstelle, etwa Aargau oder Neuenburg.

Einbezug von Engelberg «noch völlig unklar»

Nicht mitunterzeichnet haben Buochs und Stans. Dies jedoch nicht aus uneingeschränkter Begeisterung für den REV, wie der Buochser Gemeindeführer Werner Biner auf Anfrage ausführt. «Der Gemeinderat vertritt die Meinung, dass der Regionalentwicklungsverband unter gewissen Bedingungen beibehalten werden kann. Zum weiteren Bestehen muss dessen Organisation angepasst werden. Insbesondere muss das Mitsprache- und Antragsrecht der Gemeinden gestärkt, die Kommunikation gefördert und mehr Transparenz bei den Vergabekriterien geschaffen werden». Diese Meinung teile auch Stans, wie es von der Gemeinde auf Anfrage heisst.

Man habe die Abgabe der Aufgaben an den Kanton nicht als das richtige Mittel erachtet,

um diese Ziele zu erreichen, sagt Werner Biner weiter. «Das Mitspracherecht der Gemeinden ändert sich dadurch kaum.»

Ebenfalls Bedenken hat man in Engelberg. Bisher stellte der REV bei Engelberg betreffenden Gesuchen nach deren Prüfung Antrag an die Obwaldner Volkswirtschaftsdirection für die Sprechung von Geldern. «Wie Engelberg künftig einbezogen wird, ist noch völlig unklar», sagt Geschäftsführer Bendicht Oggier auf Anfrage. «Sicher ist, dass Engelberg weiterhin Teil der Entwicklungsregion sein will, und weiter eine Ansprechstelle braucht, die auch fachlich über ein Projekt urteilen kann.»

Die Region könnte künftig gar wachsen: Die neun Nidwaldner Gemeinden regen eine Erweiterung auf die übrigen Obwaldner Gemeinden und andere Gemeinden aus Nachbarkantonen an. Zu alledem will sich die Regierung im November inhaltlich äussern, wenn Sie auch über die Zulässigkeit der Behördeninitiative befindet. Auch im Verband selber müsse die Initiative

zunächst beraten werden, bevor man Stellung nehme, sagt Präsidentin Beatrice Richard-Ruf.

Gegenvorschlag ist möglich

Für Änderungen besteht noch Raum. Eine Behördeninitiative muss zwar innert Jahresfrist zur Abstimmung kommen. Doch könne ein Gegenvorschlag erarbeitet und dem Volk vorgelegt werden, erklärt Landschreiber Hugo Murer auf Anfrage. «Das Schreiben der neun Gemeinden ist ja als allgemeine Anregung formuliert. Es werden also allenfalls Gespräche mit den Gemeinden stattfinden, wie ihrem Anliegen bestmöglich Rechnung getragen werden kann.»

Von einem allfälligen Gremium mit grösserem Mitspracherecht der Gemeinden will Remo Zberg jedoch nichts wissen. «Das sind alles Leute, die nebenamtlich tätig und ohnehin schon überlastet sind. Und am Ende müsste ja trotzdem das Volkswirtschaftsdepartement entscheiden. Darin sehe ich keinen Mehrwert.»

Manege frei für Schulkinder

Der Kinderzirkus Viva gastiert erneut in Sarnen. Die jungen Artisten lernen dabei weitaus mehr als nur Kunststücke.

Waghalsige Akrobaten, furchtlose Fakire, gewieft Jongleure – auf dem Areal der Obwaldner Kantonsschule in Sarnen dreht sich diese Woche alles ums Thema Zirkus. Von Montag bis Freitag trainieren drinnen und draussen 116 Kinder im Alter zwischen 7 und 16 Jahren für ihren grossen Auftritt Ende Woche im Kinderzirkus Viva Obwaldä.

In der Manege im blau-gelben Zelt auf dem Sportplatz wirbeln Diabolos, Ringe und Teller umher, auf dem Pausenplatz tänzeln Feuerspieße und auf dem Nagelbrett übt sich ein Junge im Schneidersitz. Dieses Atelier zieht laut den Organisatoren insbesondere auch ältere Kinder an. Rino Hochuli (13) aus Alpnach ist fasziniert vom Feuerjonglieren. «Das Spiel mit dem Feuere hat einen ganz besonderen Reiz», erklärt der Teenager. «Wenn du einen Fehler machst, spürst du das.» Diese Konsequenz mache es natürlich spannend. Sagt's und zeigt – nicht ohne Stolz – eine leichte Verbrennung am Arm.

Sinnvolle Freizeitbeschäftigung

Rino Hochuli gehört zu jenen Teilnehmern, die schon zum wiederholten Mal dabei sind. «Wechselnde Zirkuspädagoginnen und Pädagogen sorgen immer wieder für Abwechslung im Programm, das einstudiert wird», erklärt Lucia Abächerli vom fünfköpfigen Organisationskomitee. Unterstützt werden die Veranstalter von rund 30 Helferinnen und Helfern – alles Ehrenamtliche. Sie kümmern sich vom Zeltaufbau, über die Kinderbetreuung bis hin zum Popcornverkauf an der Vorstellung. «Da steckt viel Herzblut dahinter. Das



Probe des Circus Viva in der Dreifachturnhalle Sarnen.

Bild: Corinne Glanzmann (1. Oktober 2019)

Projekt ist aufwendig und wegen der hohen Präsenzzeit sehr intensiv. Aber es lohnt sich», betont Abächerli. «Die Kinder mit ihrer Begeisterung geben einem sehr viel zurück.» Und es sei «immer wieder beeindruckend, was die Teilnehmer zusammen alles auf die Beine stellen.»

Organisiert wird das Ferienangebot für Schulkinder schon zum vierten Mal vom Obwaldner Familientreff und Frauenbund. Finanziert wird das rund 35 000 Franken teure Projekt über Sponsoren und Elternbeiträge, wie Lucia Abächerli erklärt. «Mit der Zirkuswoche wollen wir eine echte Alternative bieten zu virtuellen Ferienbeschäftigungen wie Gamen oder Fernsehen.» In der Dreifachturnhalle feilen derweil die jungen Akrobatinnen und Akrobaten an ihren Nummern. «Mir gefällt vor allem, dass wir so viele verschiedene Kinder sind und zusammen immer viel läuft», sagt Isabel Führer (11) aus Alpnach, die flink unter einer Turnbank hangelt. Der 10-jährige Laurin Schwegler aus Sarnen pflichtet bei: «Wir können viel ausprobieren und selber machen, das ist cool. Und ich freue mich jetzt schon auf die Premiere.»

David von Moos

Hinweis

Vorstellungen: Freitag um 19 Uhr und am Samstag um 11 Uhr und um 14 Uhr. Tickets 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn an der Tageskasse und auf: www.circusviva-ow.ch

WWW.

Weitere Bilder online unter: obwaldnerzeitung.ch/bilder